Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 39

Artikel: X. Internationaler Kongress für Azetylen und autogene Schweissung, Zürich 1930

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vielfach noch ohne Not Schönheiten zerstört werden, alte bewährte Bauformen verschwinden.

Wenn wir aber schon beraten müssen, was soll uns dann in dem heutigen Wirrwar der Meinungen und Ansichten im Einzelfall Maßstab und Richtung der Beratung sein?

Sollen wir wieder in den alten Fehler verfallen, die eine Richtung zu fördern, die andere zu hemmen?

Es gibt eine Gemeinschaft, in der sich die Ernsten und Tüchtigen aller Lager, aller Richtungen zusammenfinden können, und die sich vor allen Nachläufen und Effektkünstlern aller Lager und Richtungen trennt: Das ist die ehrliche und anständige Baugesinnung, d. h. der ernste und unbeirrbare Drang und Wille des Schaffenden, ob Künstler, Handwerker oder Laie, das, was er schafft, recht und gut zu machen, praktisch und anständig bis in die nebensächlichste Einzelheit.

Und es gibt ein Urteil, vor dem die Arbeiten aller Lager, aller Richtungen gleich sind: Dieses Urteil prüft nur den innern Wert der Arbeit, die sachliche und künstlerische Qualität.

Eine unabsehbare Reihe von Bauprojekten und von allgemein künstlerischen Fragen liegt heute den (deutschen) Beratungsstellen der Heimatschutzvereine zur Begutachtung vor; eine verzweigte Behördeorganisation erfaßt alle für das Heimatbild irgendwie wichtigen Veränderungen. Mancher Begutachter, der sich sein Urteil über neue Bauten und Projekte bisher noch nach einem überlebten Formenkanon, der sog. heimatlichen Bauweise, zurechtlegte, wird sich grundsätzlich umstellen müssen.

Schwieriger und verantwortungsvoller denn je ist heute für den Bauberater jede Entscheidung, da ihm immer wieder neues und ungewohntes vor Augen tritt.

Er muß sich davor hüten, praktische und wirtschaftliche Notwendigkeiten der heutigen Zeit zu bekämpfen, weil ihre formale Lösung Schwierigkeiten macht.

So arbeitet gegenwärtig die Beratungsstelle des Heimatschutzvereins, von der sehr viele Außenstehende heute eine ganz falsche Vorstellung haben, und an der Entwicklung moderner Bau- und Werkanlagen, wie etwa eines modernen Bade- und Kurorts, des Gebirgshotels, der Bergbahnen usw., sowie auch an der formalen Durchbildung neuer von Industrie in den Handel gebrachter künstlicher Baustoffe, wie gewisser Walz- und Formbleche, Eternitschiefer und sonstiger Erzeugnisse.

Wir müssen dafür sorgen, daß die Tüchtigen vor allen anderen zu Worte kommen, die Mindertüchtigen sich neidlos auf die ihnen liegenden Arbeitsgebiete beschränken, die Nichtskönner schweigen.

Unsere Werbung kann nur die praktische Leistung sein, nach deren Wert oder Unwert richtet sich der Erfolg unserer Werbung; aber ein Mißerfolg redet dabei lauter als zehn Erfolge. Jede schlechte Leistung reißt weit mehr ein als die beste aufbauen kann.

Auf dem Boden unserer Heimat stehend, dem unsere künstlerische Schaffenskraft entströmt, können und wollen wir der neuen internationalen Kunstbewegung ruhig und ohne Voreingenommenheit entgegensehen.

Wir werden dabei aber Haltung wahren, nicht dem Neuen nachlaufen, wenn und solange es uns innerlich nicht zusagt, nur um auch dabei zu sein und nicht rückständig zu erscheinen. Nur das, was uns innerlich beschäftigt, was unserm Blute assimilierbar erscheint, was darum auch unserer Heimat frommt, werden wir in uns aufnehmen und verarbeiten zu einer neuen lebendigen und bodenständigen Heimatkunst.

* * *

Die Versammlung, in der die Spitzen der Behörden vertreten waren, spendete dem Redner starken Beifall. Der Versammlungsleiter, Ministerialrat Pöverlein hatte schon in seinen einleitenden Worten hervorgehoben, daß mit der heutigen Kundgebung kein Kampf gegen das gute Neue angesagt werden soll, und daß es nötig sei, die Heimatschutzbewegung im Sinne einer lebendigen Tradition zu pflegen; nur die Auswüchse in der neuen Bewegung müssen bekämpft werden.

Auch wir finden das Wertvolle in den Ausführungen. Ersteres vor allem in der klaren Stellungnahme der Heimatschutzbewegung zur neuen Baugesinnung; dafür und für seine scharfe Präzisierung des Standpunktes, die sowohl nach der einen wie nach der andern Richtung den Weg weisen muß, müssen wir — schreibt der Berichterstatter — ihm Dank wissen, ebenso dem Bayr. Landesverein für Heimatschutz für die Veranstaltung der Versammlung.

X. Internationaler Kongreß für Azetylen und autogene Schweißung, Zürich 1930.

Der Schweiz. Azetylenverein in Basel berichtet: Wie unsere Leser bereits wissen, hat unser Land die Ehre, den Zehnten Kongreß für Azetylen, Autogene Schweißung und verwandte Industrien vorzubereiten und durchzuführen. Im Vertrauen auf den Erfolg der früheren Kongresse, die aus bescheidenen Anfängen zu mächtigen Demonstrationen und wachsender Bedeutung emporgestiegen sind, zählen wir fest darauf, daß der Zürcher Kongreß seinen Vorgängern ebenbürtig zur Seite stehen wird. Diese neue Fühlungnahme zwischen den Industriellen und Schweißern der verschiedenen Länder wird einen erneuten Aufschwung und weitere Ausdehnung der gewerblichen Anwendungen von Azetylen und Schweißung zur Folge haben.

Herr Fouché, der ausgezeichnete Präsident der Internationalen Azetylen-Kommission, hat im Jahre 1927 mit Recht gesagt, daß der Pariser Kongreß 1923 die Wieder-Ingangsetzung nach langem Stillstand in den Kriegsjahren bedeutet habe. Der Brüsseler Kongreß 1927 aber bedeute bereits den direkten Gang. Wir haben in den letzten Jahren also bereits mit Volldampf gearbeitet, und der Zürcher Kongreß wird eine neue Geschwindigkeit bedeuten und den Ausgangspunkt einer weiteren glücklichen Etappe darstellen.

Im Einvernehmen mit der Ständigen Internationalen Azetylenkommission hat der Schweizerische Azetylen-Verein die Organisation dieses Kongresses bereits an die Hand genommen. Wenn auch noch viele Einzelheiten festzusetzen sind, können wir also doch schon in großen Zügen vom Programm sprechen.

Der Kongreß wird in der zweiten Juliwoche vom Mittwoch den 9. bis Samstag den 12. Juli abgehalten. Er wird in den Räumen der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich stattfinden.

Genf stand auch in Frage als Versammlungsort, besonders als Völkerbundsstadt. Nach reiflicher Prüfung und ohne deren Wichtigkeit vom internationalen Gesichtspunkt zu verkennen, gab die Ständige Internationale Azetylen-Kommission der Stadt Zürich doch schließlich den Vorzug. Zürich steht mit Winterthur, Oerlikon, Baden in der Großindustrie obenan, und die Eidg. Technische Hochschule mit der Eidg. Materialprüfungsanstalt und den andern technischen Instituten sind Zentren der technischen Wissenschaften. Diese Gründe schienen bestimmend, Zürich für den Zehnten Azetylen-Kongreß zu wählen.

Der gewählte Zeitpunkt fällt mit dem Anfang der Ferien- und Reisezeit zusammen. Das wird den ausländischen Besuchern den Entschluß erleichtern, den Kongreßbesuch mit einer Schweizerreise zu verbinden, um auf diese Weise das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und die Gelegenheit zum Zusammentreffen mit Geschäftsfreunden und Berufskollegen zu benützen.

Was die Kongreßarbeit anbelangt, so schien es der Organisation angezeigt, eine gewisse Anzahl von Themen von allgemeiner und praktischer Bedeutung zu wählen. Auf diese Weise sollen möglichst viele Personen interessiert werden. In etwa 6 Untergruppen soll berichtet und diskutiert werden. Berichterstatter und Kommissionen werden die Diskussionen vorbereiten und in Gang bringen.

Wir richten hier schon die herzliche Einladung an alle Kongreßteilnehmer, Berichte und Diskussionsbeiträge vorzubereiten und das Organisationskomitee davon zu benachrichtigen, welches ihren Wünschen nach Möglichkeit Rechnung tragen wird.

Im allgemeinen werden vormittags Vorträge und Diskussionen stattfinden, mit Ausnahme, des ersten und zweiten Tages, wo auch noch in den Nachmittag hinein getagt werden soll.

Die Nachmittage sollen der geselligen und persönlichen Fühlungnahme dienen, damit der eine dem andern auch sagen kann, was er zu sagen hat und damit die Herrschaften sich kennen lernen oder alte Bekannte sprechen können. Der Kongreß soll ja gerade auch durch die Möglichkeit direkten, persönlichen Kontaktes einen Anreiz zum Besuche ausüben.

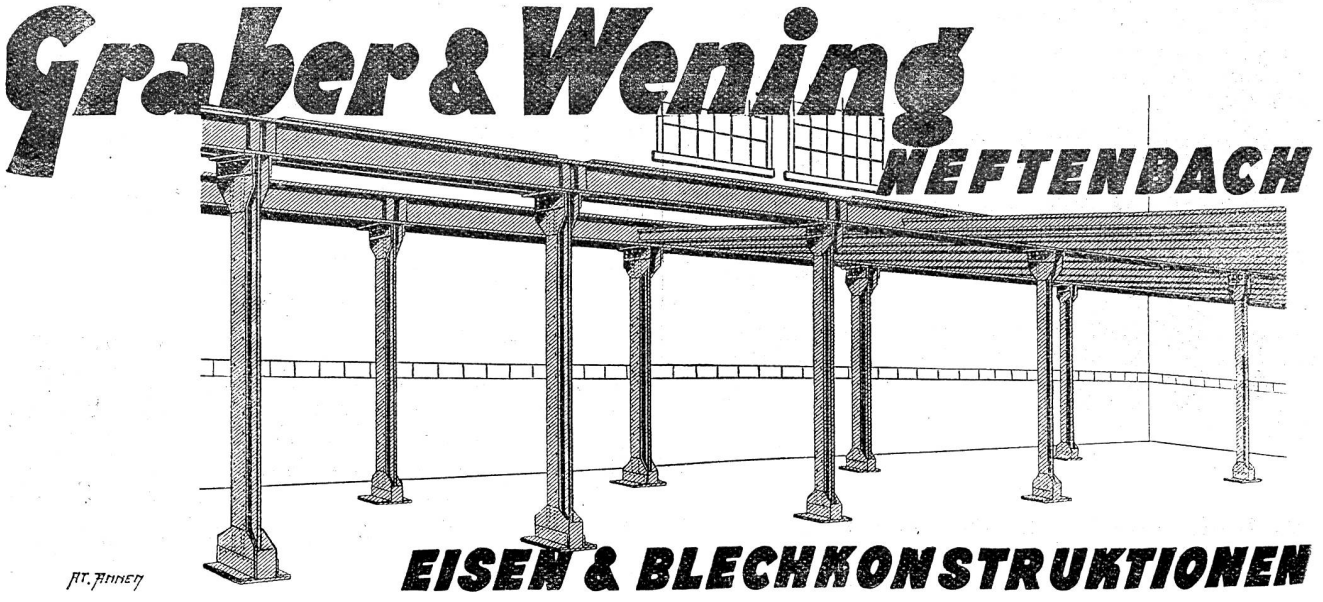
Sofern der Himmel ein freundliches Gesicht macht, findet am ersten Abend ein Ausflug auf den Uetliberg statt, um Sonnenuntergang und Alpenpanorama zu genießen. An einem Nachmittag findet eine Seefahrt, etwa nach Rapperswil statt, am Freitag nachmittag ein Besuch in einer großen Maschinenfabrik mit Schweißerei. Abends soll ein festliches Bankett abgehalten werden.

Ausstellungswesen.

WOBA. (Korr.) Wir erhalten soeben Prospekt und Reglement über die Schweizerische Wohnungs-Ausstellung Basel. Nach den bis heute erfolgten Vorbereitungen allgemeinen Charakters soll sie die erste großzügige Veranstaltung dieser Art in unserem Lande werden. Gewiß, wir haben gerade in Basel alljährlich die Schweizerische Mustermesse, die sich zu einem ansehnlichen Teile mit der Ausstellung der Erzeugnisse aus der Baubranche befaßt. Während aber dort die Möglichkeit besteht, alle Dinge ohne Rücksicht auf Qualität zur Schau zu bringen, soll hier eine scharfe Auslese angestrebt werden. Die Ausstellungs-Leitung will nur Vorbildliches bieten, sowohl in Qualität des Materials, Zweckmäßigkeit in der Form und fachmännischer Arbeit. Daneben aber will sie sich auch dem erzieherischen Zwecke, der belehrenden Seite der Ausstellung dienstbar machen. Solch weitgesteckte Ziele werden einen großen Arbeitsaufwand erfordern. — Nach dem Vorwort des Prospektes soll die Schweizerische Wohnungs-Ausstellung sein: 1. Eine großzügige Schau der Leistungsfähigkeit der Schweiz auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und moderner Wohnungs-Gestaltung, unter Berücksichtigung der technischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte; 2. eine eindrucksvolle Propaganda-Veranstaltung zur Förderung gesunder Wohnsitten und gediegener Wohnkultur.

Den Vorstand und das Organisationskomitee der Genossenschaft „Schweizerische Wohnungs-Ausstellung in Basel" präsidiert Regierungsrat Dr. F. Aemmer in Basel. Dem Ehrenkomitee steht Bundesrat M. Pilet-Golaz vor. An der Spitze des Ausstellungskomitees befindet sich sodann Dr W. Meile, der Direktor der Schweizerischen Mustermesse. E Müry-Dietschy, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Mustermesse nimmt beim Finanzkomitee die Stelle des Präsidenten ein. Dem vielköpfigen Presse- und Propagandakomitee steht Dr. Edw. Strub, Redaktor der „National-Zeitung" in Basel vor. Als Haupt der Baukommission der Wohnkolonie Eglisee zeichnet Regierungsrat G. Wenk, Basel.

Die „WOBA" findet in der Zeit vom 16. August bis 14. September 1930 statt. Sie umfaßt zwei Hauptabteilungen, nämlich eine Hallenausstellung im Gebäude der Mustermesse und eine Gebäudeausstellung in Form der neuen Wohnkolonie Eglisee, jenseits des Areals des Badischen Bahnhofes.

Die Hallenausstellung teilt sich in folgende Gruppen: 1. Das Wohnungswesen der Schweiz (Entwicklung in Bezug auf Umfang und Richtung der heutigen Wohnungsproduktion); 2. Wohnräume (vollständige Durchbildung von Wohn- und Diensträumen aller Art); 3. Einzelobjekte der Wohnung (Bauteile, Einzelmöbel, Haushaltungsartikel); in dieser Gruppe sollen die Bestrebungen für Vereinfachung, Normalisierung und Typisierung der Wohnungs- und Haushaltungsgegenstände

2951